

Das Ausbildungssystem und die Neuerungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

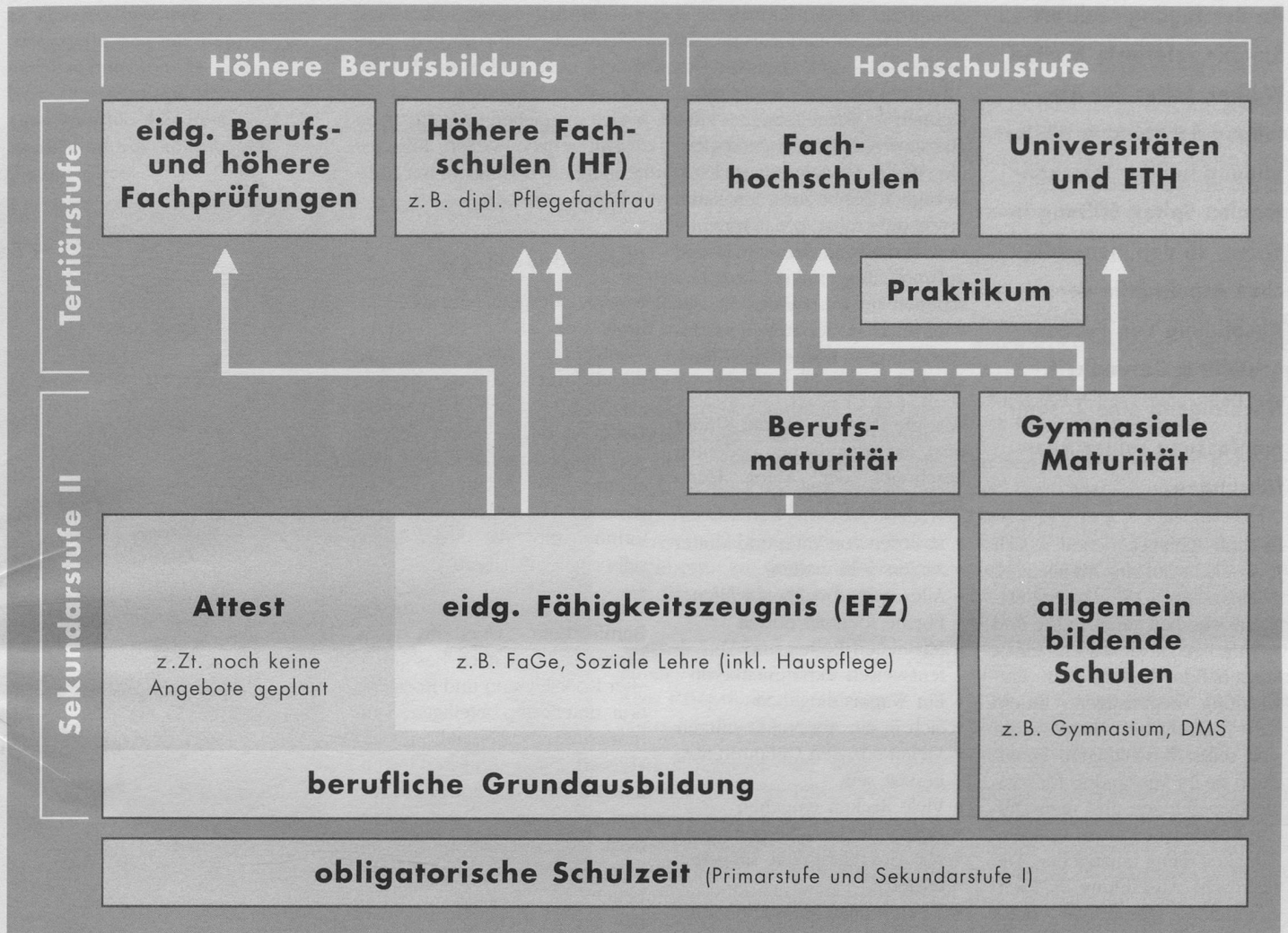
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Ausbildungssystem und die Neuerungen



Integration der Berufe Gesundheit und Soziales

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz 2004 ging die Kompetenz über die Berufe Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK) an den Bund. Dies bringt gerade für die Gesundheitsberufe, die bis dahin durch das Schweizerische Rote Kreuz reglementiert worden waren, wichtige Änderungen. In einer Übergangsfrist von fünf Jahren müssen diese Berufe in das bestehende Bildungssystem integriert werden.

Sekundarstufe II

Seit zwei Jahren werden die Lehre zu Fachangestellten Gesundheit (FaGe) und die Soziale Lehre im Rahmen von Pilotprojekten angeboten. Es handelt sich dabei um neu konzipierte Berufe, die sorgfältig evaluiert werden (siehe Interview mit Annelise Lüdlin ab Seite 3). Die dreijährige Lehre wird mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen. Möglich ist auch der Abschluss mit der Berufsmatura Gesundheit und Soziales.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll es im Gesundheits- und Sozialbereich zweijährige Ausbildung

gen (ähnlich wie früher die Anlehre) geben, die mit einem Attest abschliessen.

Tertiärstufe

Auf dieser Stufe ersetzt die Ausbildung an Höheren Fachschulen HF die bisherigen Diplomausbildungen. Es handelt sich dabei um die dreijährige Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF resp. zum diplomierten Pflegefachmann HF (siehe Artikel auf Seite 10). Voraussetzung für diese Ausbildung ist ein Abschluss auf

Sekundarstufe II (Lehre mit Eidg. Fähigkeitszeugnis oder allgemein bildende Schule wie Gymnasium oder DMS).

Während es seit längerem verschiedene Fachhochschulen für Soziale Arbeit gibt, fehlt bislang (nach einem Versuch im Kanton Aargau, der wieder abgebrochen wurde) in der deutschen Schweiz eine Fachhochschule Gesundheit. Die bestehenden Fachhochschulen (z.B. im Sozial- oder Wirtschaftsbereich) bieten neben den eigentlichen Studiengängen auch Weiterbildungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen von Nachdiplomstudien (NDS) an. □